

„Für ein starkes und soziales Baden-Württemberg war ich 15 Jahre als Abgeordneter und zeitweise Staatssekretär beruflich engagiert. Im Bund fallen für uns maßgebliche Entscheidungen. Die europäische Idee ist unsere Zukunft und muss praktisch gelebt werden!“

Hier finden Sie die von mir regelmäßig erscheinende Kolumne ‚Meine Meinung‘ sowie interessante Dokumente zur aktuellen Landes- Bundes- und Europapolitik.

Region Stuttgart

Energische Initiative im SPD-Regionalvorstand: „Auch Landkreis Göppingen braucht im Schienennahverkehr ‚weißes S auf grünem Grund‘!“

„Wir brauchen im Gebiet unseres Landkreises das ‚weiße S auf grünem Grund‘ an den Bahnhöfen und Haltepunkten. Es ist der logische nächste Schritt nach der erfolgten Vollintegration in den VVS“. Diese Forderung vertraten Mathias Ritter und Peter Hofelich in der jüngsten Sitzung des SPD-Regionalvorstandes. Nachdem sowohl die Berufs- wie die Freizeit-Pendler im ÖPNV schon nach kurzer Zeit bereitwillig die Vorteile des großen Verkehrsverbundes und der Vollintegration nutzen und schätzen, müsse nun auch „die Symbolik der Integration“ noch dazu kommen, eben das ‚weiße S‘. „Es ist das entscheidende Markenzeichen“, so Peter Hofelich. Mit den damit einhergehenden Qualitätsverbesserungen würden im Übrigen auch noch mehr Fahrgäste zum Umsteigen zu bewegen sein“, ist man bei der SPD überzeugt.

Die letzten Jahre zeigte man sich in der Regionalverwaltung zurückhaltend gegenüber dem Wunsch, nicht nur die klassischen S-Bahnen, sondern auch den Metropolexpress als Zugangsmerkmal für das weiße S zu akzeptieren. Der frühere Regionalrat der SPD, erster Bürgermeister Jürgen Lämmle, hatte immer wieder darauf gedrungen. Mit der anstehenden konsequenteren Vertaktung des Mex und mit den dringend nötigen besseren Informationsangeboten und Zustiegskomforts auf den Bahnsteigen müsse die bisherige, von der Deutschen Bahn ausgehende, rein formale Abwehrhaltung noch einmal hinterfragt werden, sagt Peter Hofelich.

„Da sind offenkundig Betonmischer am Werk, die den Ballungsraum als soziale Wirklichkeit nicht erkennen!“

Und Mathias Ritter merkt an, dass mit den geplanten S-Bahnerweiterungen nach Neuhausen, nach Nürtingen und nach Calw eine Situation entstehen kann, bei der die gesamte Region und darüber hinaus das ‚weiße S‘ hat, und lediglich der Kreis Göppingen nicht. „Das wäre eine fatale Symbolik!“ Peter Hofelich: „Kein ansiedlungswilliger Unternehmer oder Wohnungssuchender googelt nach dem Stichwort ‚S-Bahn-ähnlicher Anschluss‘. Sie schauen in den Linienplan der S-Bahn. Da müssen wir faktisch und optisch rein, sonst verschenken wir Potential! Wir erwarten, dass dafür auch aus dem Landkreis heraus Druck gemacht wird! Es kann nicht sein, dass mit der errungenen Vollintegration schon der gesamte Schwung vorbei ist!“

Die Lebenswirklichkeit für die meisten Bürgerinnen und Bürger ist heute die Region. Das habe ich früh gespürt und gesagt. Aus dieser neuen Wirklichkeit berichte ich gerne.

SPD-Regionalpolitiker aus dem Landkreis Göppingen: „Strukturwandel und Pandemie sind brisantes Gemisch für Region und Landkreis!“

„Die Wirtschaft unserer Region lief bis 2019 ansprechend. Wer es sehen wollte, konnte allerdings schon damals erkennen, dass Digitalisierung und Klimabewusstsein in der Kernbranche „Automobil und Zulieferer Einschnitte und Veränderungsdruck bringen. Jetzt drückt die Pandemie insgesamt auf das Geschehen. Für die Region Stuttgart, das wirtschaftliche und soziale Zentrum Baden-Württembergs, muss daraus mehr gemeinsame aktive Strukturpolitik folgen!“, sagen Peter Hofelich und Mathias Ritter, die gewählten SPD-Regionalvorstandsmitglieder aus dem Kreis Göppingen. Und sie fordern: „Der Kreis Göppingen muss an einer regionalen Einbettung ein besonderes Interesse haben, denn wir sind mehr als andere auf moderne Industrie und ihre wertschöpfenden Verflechtungen angewiesen.“

Die folgenden wichtigen Fakten werden gelegentlich vergessen: In der Region Stuttgart werden 30 Prozent der Wirtschaftsleistung Baden-Württembergs mit 25 Prozent der Beschäftigten auf 10 Prozent der Landesfläche erbracht. „Daraus kann nur ein permanentes Anstrengen und Verändern erfolgen“ sagen der Eislinger und der Salacher. Der Ende 2021 erschienene neue Strukturbericht der Region Stuttgart, der sich, anders als sonst, keiner einzelnen Branche oder Sektor zuwendet, sondern die Auswirkungen von Corona in der Breite unserer Wirtschaft analysiert, sendet dazu sowohl gute als auch beunruhigende Signale. Während es bis 2019 bei der Beschäftigtenquote immer aufwärts ging, hat sich mit dem Einsetzen der Pandemie in der Region Stuttgart die Arbeitslosigkeit von 3,3 auf 4,7 Prozent erhöht. Damit liege man nun über dem Landesdurchschnitt. Auch wenn dies eine Momentaufnahme des Strukturberichts sei, müsse dies, so Mathias Ritter, „das Signal für eine Zukunftsstrategie“ sein.

Hofelich: „Industrielle Kapazitäten ohne Scheuklappen erhalten einerseits, und industrienahe Dienstleistungen junger Existenzgründer und Ingenieure fördern, dabei für beides auch räumliche Angebote machen, ist der Schlüssel zum Erfolg in unserem Filmstil. Es ist für mich völlig unvorstellbar, dass eine solche Strategie an Verwaltungs-Kreisgrenzen Halt macht. Deshalb muss im Landkreis die Öffnung hin zur Region mit größerer Anstrengung als bisher vorangetrieben werden!“ Tatsache sei: In den letzten Jahren habe die Abhängigkeit vom Automobil, Zulieferer und Maschinenbau eingeschlossen, sogar noch weiter zugenommen. Technologieoffenheit, Weiterbildung und Standortentwicklung seien deshalb „die tragfähigen Antworten“.

Ritter und Hofelich gratulieren dem neuen Regionaldirektor Alexander Lahl, der kurz vor Weihnachten

die Nachfolge von Nicola Schelling angetreten hat.

Lahl, der früher schon als Geschäftsführer des Stuttgarter Stadtdekanats beim ‚Dialogforum der Kirchen in der Region‘ mitgewirkt hatte und der dann in der Stiftung Liebenau im Oberland Statur gewonnen hatte, ist als Theologe sicher eine besondere Wahl. SPD und Grüne hatten ihm in der Regionalversammlung aufgrund seiner klaren und progressiven Haltung vertraut und er sie in der Sache überzeugt. „Wir gratulieren ihm aus dem Kreis Göppingen herzlich zur herausfordernden Aufgabe und wünschen alles Gute. Göppingen ist kein Anhängsel, sondern ‚typisch Region‘. Unser Wunsch: Wir brauchen künftig mehr Region und nicht weniger.“



SPD drängt zu Politik-Wende:

„Mehr regionales Bewusstsein im Landkreis nötig!“

„In unserem Kreis Göppingen benötigen wir mehr regionales Bewusstsein über die Kreisgrenzen hinaus. Wir waren da schon mal weiter. Wenn jemand ein besonderes Interesse an mehr Zusammenarbeit und stärkerer Synergie im Ballungsraum hat, dann doch wohl der kleinste und strukturell am meisten geforderte Landkreis!“ Das sagen die beiden in der zurückliegenden SPD-Kreiskonferenz gewählten Vertreter des SPD-Kreisverbandes im Regionalvorstand der SPD, Peter Hofelich und Matthias Ritter. „Die zurückliegenden sehr kontroversen Monate in der Kreispolitik haben doch, insbesondere bei ÖPNV, Abfallwirtschaft und Klinik-Zukunft, gezeigt, dass das ‚politische Schneckenhaus‘ keine Lösung ist. Wir brauchen Offenheit und Neugier, keine Abschottung und Lernunwilligkeit!“

Mathias Ritter ist Mathematiker, Eislinger aktiver Juso und rühriger Partei-Aktivist, Peter Hofelich ist Verwaltungs-Wissenschaftler, Salacher und nach 15 Jahren als Berufspolitiker wieder vor allem ehrenamtlicher Kommunalverwalter. Beide verbindet das ‚Lebensgefühl Region‘. Zusammen mit der derzeit leider einzigen Regionalrätin aus den Reihen der SPD im Landkreis, Susanne Widmaier, wollen sie „für mehr Region in Filstal und Landkreis“ werben und eintreten. Denn: „Wir sind hier Ballungsraum. Mit Nahtstelle zu ländlichen Gebieten. Dafür braucht man passgenaue Lösungen, keine Scheuklappen!“ Dafür gebe es aktuelle Anlässe.

Mathias Ritter weist als Stuttgarter Uni-Angehöriger auf den öffentlichen Nahverkehr hin. „Es läuft nach dem Meilenstein des VVS-Beitritts noch längst nicht rund. Erhebliche Zugverspätungen sind an der Tagesordnung, der verlässliche Takt fehlt sowieso, der Anschluss an andere Verkehrsverbände, etwa den Ulmer ‚Ding‘ mit einer Integration über die Stadt Geislingen hinaus oder den Ostalbkreis mit einer Erschließung der Ausflugsgebiete um die Drei Kaiser Berge, harret noch der Umsetzung, die Bahn-Bus-Vernetzung im Landkreis und erst recht über die Kreisgrenzen hinweg, steckt in den Kinderschuhen und die Busse beenden auf manchen Linien abends den Betrieb, wenn es für die Jugendlichen an den Wochenende grad interessant wird!“ Ritter spricht es gerade aus: „Die erkämpfte VVS-Vollintegration ist

das Sprungbrett, nicht das Ruhekissen!“

Peter Hofelich geht es als langjährigem Industrie-Manager um „die Transformation unserer hiesigen Kfz- und Maschinenbauindustrie“. Und insbesondere: „Die zentrale Rolle, die Qualifizierung und Weiterbildung der heutigen und künftigen Beschäftigten dabei spielen“. Hofelich ist überzeugt, dass von neuen Fahrzeug-Antrieben bis zu digitaler Verwaltung die Region am mittleren Neckar und seinen Nebenflüssen „sich einmal mehr neu erfinden kann“. Dafür brauche es aber „soziales Einlassen auf die heute und künftig Betroffenen, und vor allem eine entschlossene Verabredung von Land, Region, Kommunen, Arbeitgebern, Gewerkschaften und Weiterbildungsträgern, dass wir in Region und Land keine ‚an mir wird es schon noch vorüber gehen-Mentalität‘ zulassen“. Nur aktives Tun zähle. Weiterbildungsverbände seien deshalb etwa „die zeitgemäße Antwort“. Peter Hofelich: „Alle im Strukturwandel mitnehmen und dabei gleichzeitig dem Fachkräftemangel entgegenwirken ist, gleichberechtigt mit dem Stemmen gegen den Klimawandel, die herausragende und zukunftsentscheidende Aufgabe in unserer Region!“

Ritter und Hofelich kündigten eine künftige ‚regionale Öffentlichkeit‘ Im Kreis Göppingen an. „Rund drei Viertel unseres Landkreises sind hochverdichtet und urban. Wir sind mehrheitlich ‚Ballungsraum‘. Die Grenzen zu den westlich benachbarten Landkreisen, also Esslingen und Rems-Murr, verschwimmen, insbesondere was Einkaufsverhalten und Infrastrukturnutzung angeht. Die Abkehr nicht weniger Menschen vom Landkreis-Gebiet geschieht im Alltag, nicht in der Politik. Im Gegensatz zu den als Empörung begründeten Ausreisens-Bemühungen an der Ostflanke unseres Landkreises sind diese Veränderungen an der Nord- und Westflanke für den Kreis Göppingen real und ein politisch und medial leider zu geschwiegenes Thema. Den Bürgern im Schurwald, unteren Filstal und Voralb ist der Landkreis ein Verwaltungsgebilde, aber keine Lebenswirklichkeit. In Zukunft geht es deshalb vor allem darum, den Landkreis als dienstleistende Verwaltungseinheit in der Lebenswirklichkeit Region zu stärken. Dezentrale Verwaltung hat ihre Begründung, aber bitte regionale Aufgabenwahrnehmung auch. Die Auseinandersetzung darüber muss mit den widerstrebenden Konservativen unterschiedlicher Farbe geführt werden!

Die Lebenswirklichkeit für die meisten Bürgerinnen und Bürger ist heute die Region. Das habe ich früh gespürt und gesagt. Aus dieser neuen Wirklichkeit berichte ich gerne.

Medieninformation Stuttgart, 17.06.21 Online-Plenum der IBA'27: »Die produktive Stadtregion«

Internationale Bauausstellung diskutiert öffentlich, wie Industrie und Stadt zusammenkommen – mit Projektbeispielen aus Wendlingen, Winnenden und Stuttgart

Auf der Fabrik wohnen, über der Wohnung Sport treiben, geht das? Hier hämmern, da lernen, Gemüse anbauen und Bier brauen, schlafen, handeln, forschen, Dinge erfinden und industriell produzieren – das alles in einem Quartier? Mit der Internationalen Bau-ausstellung 2027 (IBA'27) entstehen in der ganzen Stadtregion Stuttgart Projekte, die beweisen wollen, dass eine solch radikale Nutzungsmischung funktioniert. Sie zeichnen damit ein neues Bild einer »produktiven Stadtregion«. Doch welche Voraussetzungen hat diese neue Mischung in der Stadt? Wie sehen neuartige Gebäude und Infrastrukturen dafür aus? Welche Organisationsformen und Regeln für die Planung braucht es? Und was wäre der Gewinn für die Städte und Dörfer?

Mit diesen Fragen befasst sich das siebte Plenum der IBA'27 vom 23. bis 25. Juni 2021 – pandemiebedingt erneut als reine Online-Veranstaltung. Der Auftakt am Mittwochabend (17-19 Uhr) versammelt in einem öffentlichen Online-Stream inspirierende Impulse – unter anderem von Ricarda Pätzold (Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin) und Sven Thorissen (MVRDV, Berlin). Tags darauf folgen interne Workshops zu drei ausgewählten IBA'27-Projekten in Winnenden, Stuttgart und Wendlingen am Neckar. Beim öffentlichen Plenum am Freitagabend (Stream, ab 18:30 Uhr) gibt es Einblicke in die Projektbeispiele und die Ergebnisse der Workshops, Vorträge und eine Podiumsdiskussion.

Weitere Informationen: www.iba27.de/plenum7

Hinweise an die Redaktionen:

Wir freuen uns über eine **Ankündigung** der öffentlichen Online-Veranstaltung und laden Sie herzlich zur **Berichterstattung** ein. Das vollständige Programm finden Sie auf iba27.de.